



## IN DIESER AUSGABE IM PORTRAIT: FAMILIE GRADL

460 Tage, 25 Länder, 46.000 Kilometer im eigenen Bus. Familie Gradl aus Ostermiething erzählt von ihrer beeindruckenden Reise, die sie im vergangenen Jahr erlebt hat. Anita, Harald, ihr inzwischen 10-jähriger Sohn Lian und Hündin Aura waren 14 Monate in ihrem VW LT unterwegs durch 25 Länder und erlebten Freiheit, Abenteuer, Minimalismus und auch den ein oder anderen Umweg.



**Ihr wart unglaubliche 460 Tage auf Reisen. Wie kam es zu diesem Abenteuer?**

**Wie kam es zu diesem Abenteuer?**

Wir hatten schon sehr lange den Traum, einmal für längere Zeit zu reisen. Irgendwann wurde uns klar: wenn wir das als Familie machen wollen, dann jetzt. Es war unsere letzte Chance, so lange gemeinsam mit Lian unterwegs zu sein. Also haben wir nicht ewig geplant, sondern einfach die Gelegenheit genutzt.

Natürlich haben wir uns gut informiert und vorbereitet. Es gibt viele gute Online-Plattformen, über die man sich mit erfahrenen Reisenden austauschen kann. Wichtig war auch die I-Overlander App, die wir vorwiegend dafür genutzt haben, um Stehplätze und Trinkwasser zu finden.



Goa, Indien

**Euer Zuhause war ein VW LT. Wie lebt es sich auf so engem Raum?**

Wir waren mit unserem VW LT – unserer „Black mamba“ – unterwegs. In der gesamten Zeit haben wir nur sieben Nächte im Hotel verbracht. Wir haben ihn nur einmal für einen kurzen Abstecher per Flugzeug nach Sri Lanka verlassen. Ansonsten war der Bus unser Zuhause.

Dafür haben wir ihn selbst etwas umgebaut: Schlafplätze geschaffen, eine Wasserversorgung eingebaut und eine Photovoltaik am Dach installiert, die unsere Elektrogeräte versorgt.

Eine Küche hatten wir nicht im Bus, lediglich eine elektrische Herdplatte und eine Gaskochstelle. Das Leben im Van ist sehr minimalistisch. Man braucht erstaunlich wenig. Und trotzdem hatten wir zu viel dabei – vor allem Kleidung und sogar Lebensmittel. Eine ungeöffnete Packung Linsen haben wir tatsächlich wieder mit nach Hause genommen.

Essen gehen ist unglaublich günstig, deshalb haben wir kaum im Bus gekocht, sondern sind essen gegangen. Wir haben auch gern gemeinsam mit Freunden am Lagerfeuer gekocht. Besonders diese Nächte mit orientalischen Gerichten, Geschichten und Liedern bleiben unvergessen.

Geduscht wurde mit einer Outdoor-Dusche. Unsere Wäsche haben wir entweder per Hand ausgewaschen oder regelmäßig in Wäschereien beziehungsweise zu privaten Anbietern gebracht – das ist in den bereisten Ländern sehr verbreitet und vor allem günstig. Da wir überwiegend in warmen Ländern unterwegs waren, brauchten wir auch nicht viel Kleidung – oft reichten Badesachen und ein Shirt.

**Welche Länder habt ihr bereist?**

Insgesamt haben wir auf unserer Reise 25 Länder durchquert. Unsere Route führte uns – abgezogen der europäischen An- und Abreiseländer – durch Albanien, Griechenland, Türkei, Iran,



Brückenbefestigung am Pamir Highway



Kirgistan - Waschtag

Pakistan und Indien – von dort aus per Flug nach Sri Lanka und wieder zurück nach Indien. Weiter ging es nach Nepal, Tibet und China, weiter nach Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, an der Grenze zu Afghanistan am Wakhan Valley – Pamir Highway, Usbekistan, bis nach Russland und Georgien – und schließlich erneut über die Türkei nach Hause.

Manche Länder davon haben wir nur durchquert, in vielen anderen sind wir länger geblieben. Besonders intensiv war unsere Zeit in Indien: Vier Monate durften wir dort verbringen, unter anderem in Hampi – dem größten Bouldergebiet der Welt. Als leidenschaftliche Kletterer war das für uns ein absolutes Highlight.

Überhaupt spielte die Natur auf unserer Reise eine große Rolle. Wir waren surfen, Rad fahren, wandern. Wir haben gemeinsam mit Lian sogar einen 4.000er im Himalaya-Gebiet bestiegen. Immer wieder zog es uns auch ans Meer, etwa an die paradisischen Strände von Goa oder nach Sri Lanka. Dort, wie auch unterwegs, begegneten wir Menschen aus aller Welt und durften viele besondere Begegnungen erleben.



Tibet

### Wie war die Reise trotz Schulpflicht von Lian möglich?

Lian hat eine Online-Schule absolviert und war täglich mit Lernen eingeteilt. Er hat sämtliche Prüfungen absolviert und konnte so das gesamte Schuljahr erfolgreich abschließen. Diese Form des Lernens war ihm nicht fremd, da er zuvor im häuslichen Unterricht war. Seit unserer Heimkehr besucht er nun die Freie Schule in Unterneukirchen und konnte regulär in die 4. Schulstufe einsteigen.

### Gab es gefährliche Situationen?

Richtig gefährlich im klassischen Sinn eigentlich nicht – aber einige ungeplante Herausforderungen hatten wir doch zu meistern. In Nepal hatten wir einen Unfall, bei dem uns ein LKW erwischt hat. Zum Glück blieb es bei einem Blechschaden.

Die wohl folgenschwerste Situation war ein furchtbarer Terrorangriff pakistanischer Attentäter in Indien mit rund 30 Toten, kurz vor unserer geplanten Heimreise. In der Folge wurden die Grenzen zu Pakistan geschlossen. Unsere geplante Route war damit unmöglich.

Wir warteten zunächst ab, entschieden dann aber, das Gebiet großräumig zu umfahren – und das war auch gleichzeitig der einzige Weg nachhause – was einen Umweg von rund 6.000 Kilometern bedeutete. Unsere neue Route führte uns quer durch China nach Tibet, durch die Stan-Länder nach Russland und durch Georgien.



Durch Pakistan wurden wir von der Polizei eskortiert - Touristen dürfen diese Strecke nicht frei bereisen

### Das klingt nach einer intensiven Rückreise ...

Absolut. Im Himalaya-Gebiet begann gerade die Regenzeit. Viele Brücken wurden weggeschwemmt, Straßen waren überflutet oder völlig verschlammt. Oft mussten wir Umwege fahren oder warten,

bis die Strömung nachts nachließ oder Übergänge provisorisch gerichtet wurden. Teilweise kamen wir nur im Schrittempo voran. An einem ganzen Fahrtag schafften wir gerade einmal 100 Kilometer. Das sind die Momente, in denen man lernt, Geduld zu haben. Und Vertrauen.

Diese Strapazen wurden damit belohnt, dass wir ungeplant Länder gesehen haben, die mit unberührten, faszinierenden Landschaften und unbekanntem Kulturen mehr als beeindruckten.



Kirgistan

### Was nehmt ihr von dieser Reise mit?

Was wir wirklich sagen können: Egal welches Hindernis kam – es war immer jemand da, der uns geholfen hat. Wir haben in vielen Ländern eine unfassbare Gastfreundschaft erlebt. Oft waren es sehr einfache, arme Regionen – und gerade dort wurden wir besonders offen empfangen und eingeladen.

Wir haben Landschaften gesehen, die unterschiedlicher kaum sein könnten: tropische Strände, endlose Steppen, Hochgebirge, kulturelle Schätze und pulsierende Städte.

Diese 460 Tage haben uns gezeigt, wie wenig man eigentlich braucht – und wie viel man gewinnt, wenn man sich auf das Wesentliche konzentriert.

### Was habt ihr unterwegs am meisten vermisst?

Definitiv die Familienfeiern. Das Zusammensitzen mit Familie und Freunden an Geburtstagen und Feiertagen – das hat uns gefehlt. Und natürlich das Essen von zuhause. Lian hat vor allem Omas Schweinebraten vermisst.

**IHR WOLLT AUCH IN DIE OA?**  
Wir freuen uns über eure Geschichten.  
Kontakt: [katharina.sommerauer@ostermiething-aktiv.at](mailto:katharina.sommerauer@ostermiething-aktiv.at)